

Cleversulzbacher Kirche St. Jost verschönert

NEUENSTADT *Stimmungsvoller Einweihungsgottesdienst nach vierjähriger Außen- und Innenrenovierung*

Von Günther Weber

Fast reichen die Plätze nicht aus in Cleversulzbachs frisch renovierter Kirche St. Jost. Nicht nur die Bewohner des Mörike-Ortes, sondern auch viele Gäste von außerhalb sind zum Einweihungsgottesdienst gekommen. Über vier Jahre hat die gründliche Sanierung innen und außen gedauert.

In Anwesenheit von Dekan Traugott Mack und Bürgermeister Norbert Heuser gestalten Pfarrer Christoph Heinritz und Pfarrerin Irmgard Mack den Gottesdienst, musikalisch umrahmt von Orgel und Kirchenchor. Seit Jahresbeginn betreu-

„Gerne hätten wir die Kirche während der Amtszeit von Pfarrer Weber eingeweiht.“

Hansjörg Kaiser

en die beiden Pfarrer Cleversulzbach seelsorgerisch. Die Predigt hält Pfarrer Ulrich Weber, der 19 Jahre in Cleversulzbach gewirkt hat. „Gerne hätten wir die Kirche während der Amtszeit von Pfarrer Weber eingeweiht“, erklärt Hansjörg Kaiser, Vorsitzender des Kirchengemeinderates.

Ulrich Weber legt seiner Predigt Psalm 26,8 zugrunde: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“ In Anspielung auf die Kosten der Renovierung nennt er das Bauen und Unterhalten einer Kirche „betriebswirtschaftlich eine Katastrophe“. Wichtig sei jedoch, „dass wir bereit sind, den Preis ‚für das eine Große‘ zu bezahlen.“ Schließlich seien Kirchen wichtig als besondere Begegnungsorte.

Ideengeber Großen Dank sprach Hansjörg Kaiser den zahlreichen Helfern und Spendern aus. Besonders wertvoll sei die Unterstützung



Architekt Hans-Peter Weinreich (rechts) erläutert nach dem Gottesdienst Einzelheiten der Renovierung. Robert Endreß (Zweiter von rechts auf der Stufe stehend) und Pfarrer Ulrich Weber (im Talar) gehörten zur Festgemeinde.

Foto: Günther Weber

St. Jost im Verlauf der Geschichte

Erst 1592 wurde Cleversulzbach eine **selbstständige Kirchengemeinde**. Zuvor war sie zur Helmbundkirche der Ur-Gemeinde Neuenstadts „eingepfarrt“. Auch die Kirche St. Jost wird mit 1592 datiert, obwohl dort schon zuvor Gottesdienst gefeiert worden war. Der

vorreformatorische Name St. Jost weist auf eine kleine Kapelle (um 1500) hin. Dieser wurde beim Bau der Kirche übernommen. Im Schicksalsjahr 1742 wurde die Kirche durch Blitzschlag zerstört. Erst in den Jahren zuvor war sie abgerissen und größer wieder errichtet wor-

den. Seit 1782 hat die Kirche St. Jost ihre heutige Form. 1960 musste das Kirchenschiff völlig erneuert werden. Nach der Innenrenovierung im Jahr 1992 wurde die Kirche in den Jahren von 2016 bis 2019 außen und innen grundlegend saniert. gew

durch Architekt Hans-Peter Weinreich als „Ideengeber und Berater“ gewesen. Aus den Reihen des Kirchengemeinderates hob er Robert Endreß als „Kopf der Technik“ hervor, da „wir die Kirche in neuem

Licht erstrahlen lassen wollten“. Architekt Weinreich erläutert, dass sich nach der ersten Planung 2015 schnell herausgestellt habe, dass eine Trennung zwischen Außen- und Innenrenovierung erfolgen

musste. „Mit 192 000 Euro hielten sich die Kosten für die Außenrenovierung im Rahmen“, so Weinreich. Im Innenraum allerdings habe so manch Unvorhergesehenes den Zeit- und Kostenrahmen gesprengt.

„Bei derzeit 425 000 Euro für den Innenbereich haben wir jetzt aber optisch und technisch eine tolle Kirche!“ Dazu gehöre vieles, was nicht unbedingt sichtbar sei: Bodenkonvektoren statt Wandheizkörper, eine neuartige Sitzheizung, dazu die neue Licht- und Tontechnik. „Alles ist jetzt vom Mesnerplatz aus steuerbar.“ Begeistert zeigt sich auch Robert Endreß: „So können wir für eine Church-Night Mischpult, Beamer und die Farbeinstellungen der Lichter nutzen.“

Über die Frische der Farbgebung durch Restaurator Klaus Hub ist Architekt Weinreich voll des Lobes:

„Die Cleversulzbacher waren schon immer gute Sparer und gebefreudige Spender.“

Hansjörg Kaiser

„Er hat die Farben nur neu aufgezo-gen; außerdem wiederholen sich die Rahmenlinien der Holzkassetten bei den Fenstern.“ Wenn auch noch Kleinigkeiten fehlen – so wie neue Opferbüchsen – ist die Begeisterung für die gelungene Renovierung des Gotteshauses bei allen Beteiligten zu spüren.

Löwenanteil Die Kosten der Sanierung verteilen sich auf den Kirchenbezirk mit 30 Prozent, die Landeskirche mit zehn Prozent; somit muss die Kirchengemeinde den Löwenanteil von 60 Prozent tragen. Zusätzlich hat die bürgerliche Gemeinde einen Zuschuss für den Kirchturm bewilligt. Kirchengemeinderats-Vorsitzender Kaiser lobt die Großzügigkeit der Cleversulzbacher: „Sie waren schon immer gute Sparer und gebefreudige Spender!“

Überschattet worden ist der Gottesdienst durch den Tod des langjährigen Ortsvorstehers Günther Stahl am Samstagabend. Auf einen „Ständerling“ wurde verzichtet.